

Laudatio anlässlich der Verleihung der Friedrich Hopfner-Medaille am 10. November 2010 an Prof. Manfred Buchroithner

Anlässlich der Verleihung der höchsten Auszeichnung der Österreichischen Geodätischen Kommission, der Friedrich Hopfner-Medaille, an Prof. Dr. Manfred Buchroithner freut es mich sehr, die dieser Verleihung zugrunde liegenden Leistungen des Preisträgers würdigen zu dürfen.

Die Friedrich Hopfner-Medaille wird laut Statuten als Auszeichnung für besondere Leistungen eines Wissenschaftlers und Forschers im Kontext der Österreichischen Geodätischen Kommission verliehen. Die heutige Verleihung ist die erste seit 8 Jahren. Diese Tatsache unterstreicht die Bedeutung dieser Auszeichnung.

Aber was muss man geleistet haben, wie muss man gewirkt haben, dass man für eine solche Auszeichnung in Frage kommt? Welche Eigenschaften braucht es für einen würdigen Hopfner-Preisträger? Ich möchte drei wesentliche Eigenschaften herausstreichen, die aus meiner Sicht dabei entscheidend sind, um einen erfolgreichen Proponenten in diesem Kontext zu beschreiben. Diese sind: Grenzgang, Kompetenz und Professionalität.

Ich argumentiere, dass ein guter Wissenschaftler eine Art Grenzgänger sein muss. Darunter verstehe ich die Eigenschaft, sich nicht mit Bestehendem zufrieden zu geben, nicht nur das Gegebene verwalten zu wollen, sondern das Interesse, die Neugier und auch den Mut aufzubringen, über den Tellerrand zu blicken, zu neuen, noch unbekanntem Ufern (Wissen) aufbrechen zu wollen. Dafür ist es erforderlich kreativ Wege (Methoden) auszuprobieren, diese auch außerhalb etwaiger enger Fachgrenzen zu finden und auch zu begehen. Inwiefern ist der Preisträger ein Grenzgänger? Da lohnt der Blick in seinen Lebenslauf. Geboren in Wels, hat Prof. Buchroithner seine gymnasiale Bildung in Linz genossen. Nach dem Militärdienst begann er ein Studium der Geologie und Paläontologie, fügte noch Studien im Bereich der Mineralogie und der Philosophie hinzu und schloss das Studium mit einer Dissertation über Geologische Fragestellungen in den Pyrenäen ab. Prof. Buchroithners Interesse an neuen Methoden im Bereich der Geologie führt ihn zur Fernerkundung, wo er am ITC, in Finnland und in den USA seinen Fokus auf den Einsatz von Fernerkundung für die Geologie richtet und damit auch in Graz habili-

tiert. Damit nicht genug, hat der Preisträger auch hier etwaige enge Fachgrenzen nicht akzeptiert und durch einen ganzheitlichen Blick auf Problemstellungen und potentielle Lösungsmethoden den Weg von der Fernerkundung zur Kartographie gefunden, sichtbar durch seine Tätigkeit im Bereich der „Fernerkundungskartographie“ an der Akademie der Wissenschaften in Wien und später am Institut für Image Processing und Computer Graphics des Joanneums in Graz. So verwundert es wenig, dass der Weg von der Geologie über die Fernerkundung in die Kartographie schließlich dadurch institutionalisiert wird, dass der Preisträger 1992 einen Ruf als Professor für Kartographie an der Technischen Universität Dresden annimmt.

Dass Prof. Buchroithners Persönlichkeit als Grenzgänger beschrieben werden kann, wird nicht nur in seinem wissenschaftlichen Werdegang sichtbar. Zahlreiche Erstbesteigungen u.a. in den Anden, Expeditionen und wissenschaftliche Feldarbeiten in entlegensten Hochgebirgen dieser Erde zeugen davon ebenso wie die erst unlängst organisierte erste nächtliche Rettungsoperation mittels GPS und detailliertem Geländemodell in der Dachstein-Südwand.

Ich argumentiere weiter, dass ein guter Wissenschaftler nachvollziehbare Kompetenzen aufweisen muss, die belegen, dass er Wissen, Engagement, Können und Ausdauer aufweist, um seiner Neugier und seinen Interessen nachzugehen. Der Lebenslauf von Prof. Buchroithner gibt uns zahlreiche Hinweise auf seine erworbenen und anerkannten Kompetenzen in verschiedenen Fachrichtungen. Neben seiner bereits erwähnten Ausbildung als Geologe, Fernerkunder und Kartograph wurde und wird die Kompetenz des Preisträgers in vielerlei Hinsicht geschätzt, anerkannt und sichtbar. So agierte er als Gastprofessor unter anderem an der Universität Salzburg und der berühmten École Nationale Supérieure des Mines de Paris, er war und ist verantwortlicher Leiter zahlreicher Expeditionen u.a. in den Pamir, den Hindukush, den Himalaya und die Anden. Seine Publikationstätigkeit verzeichnet mehr als 75 ISI-zitierte Beiträge. Er ist Mitglied zahlreicher Editorial Boards angesehener wissenschaftlicher Journale. Er hat bislang 126 Diplomanden, 27 Dissertanten und 3 Ha-

bilitanten betreut. Er war in Projekte im Kontext der FAO, der NATO, der EU, der NASA, der ESA, des DLR, der DFG und des FWF involviert. Prof. Buchroithner hält zwei Patente im Bereich der topographischen Kartographie. Er wurde 1992 zum Scientific Advisor des Mount Everest Nationalparks ernannt. 1994 wurde er zum „Euro-Ingenieur“ h.c. ernannt.

Schließlich argumentiere ich, dass es auch darauf ankommt, wie gut ein Preisträger seine Aufgaben im Bereich der Forschung, der Lehre und als „Manager“ wahrgenommen hat und weiterhin wahrnimmt. Wie professionell hat Prof. Buchroithner agiert und inwiefern hat das Anerkennung gefunden. Und wieder wird man schnell fündig im Oeuvre des Preisträgers. Zahlreiche Stipendien und Preise „pflastern“ geradezu seinen Werdegang. Bemerkenswert aus Sicht der Kartographie sind insbesondere auch „Best Map Awards – Excellence in Cartography“ der ICA. Sein Wirken hat aber auch preisliche Anerkennung im Umfeld der ISPRS und der FIG gefunden. Die 1985 erarbeitete Geologische Karte des Tirich Mir ist bis heute die anerkannt beste erhältliche Karte dieses Teils des Hindukushs. Die bereits kurz nach 1980 produzierte Satellitenbildkarte Österreichs kann durch die prominente Platzierung in maßgeblicher wissenschaftlicher Literatur in Photogrammetrie (Prof. Kraus) und Kartographie (Prof. Arnberger) als ein wesentlicher

Meilenstein des Wirkens von Prof. Buchroithner angesehen werden. Die Beschäftigung mit autostereoskopischen digitalen Displays hat 2000 bis 2002 zur Publikation der weltweit ersten Serie von Karten und Reliefrepräsentationen geführt. Bemerkenswert ist auch insbesondere, dass Prof. Buchroithner mehrfach von Studierenden der TU Dresden zum Dozent des Jahres gewählt wurde. Er hat das „Honorary Diploma for Family Friendliness“ des Rektorates der TU Dresden erhalten. Schließlich fungierte er seit 2004 als Mentor und Mitgründer von 3 Firmengründungen im Bereich der Lentikularfolienvisualisierung, der Drohnenfernerkundung bzw. Autostereoskopischer Hard- und Softcopyprodukte.

Zusammenfassend kann man sagen, dass Prof. Manfred Buchroithner in seinem wissenschaftlichen Werdegang eindrucksvoll gezeigt hat, dass man Professionalität, Kompetenz und Neugierde zu einer reichen Ernte bringen kann. Die Auszeichnung dieses Werkes durch die Verleihung der Friedrich Hopfner-Medaille der Österreichischen Geodätischen Kommission stellt eine gebührende Anerkennung dar. Ich schließe mich mit Freuden der Gratulation diesbezüglich an und freue mich auf die noch zu erwartenden zahlreichen wissenschaftlichen Aktivitäten des Preisträgers!

Georg Gartner